

**Zeitschrift:** PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz  
**Band:** - (2007)  
**Heft:** 2: Reiche und weniger reiche Alte

**Artikel:** Mehr Weiterbildung für Fachkräfte der Altersarbeit  
**Autor:** Richner Rossi, Sabine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-788018>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Foto: SAG, Kunz/Glaser

## Mehr Weiterbildung für Fachkräfte der Altersarbeit

Gemäss der Eidgenössischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren stellt die Weiterbildung für Erwachsene einen vierten Hauptbereich des Bildungswesens dar. Mit der SAG Schule für Angewandte Gerontologie verfügt Pro Senectute Schweiz in diesem Bereich über ein ideales Instrument, sich als *das Kompetenzzentrum in Altersfragen zu positionieren*.

**Sabine Richner Rossi** – Leiterin SAG Schule für Angewandte Gerontologie

Das neue Berufsbildungsgesetz von 2004 bedeutet für die Bildungslandschaft im Gesundheits- und Sozialwesen und somit auch im Bereich der gerontologischen Weiterbildung einen tief greifenden Systemwechsel. Er zwingt alle bisher massgebenden Bildungs- und Weiterbildungs-

anbieter im Nicht-Hochschulbereich, sich neu zu positionieren – so auch die SAG Schule für Angewandte Gerontologie.

Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz gehört der dreijährige Diplomstudiengang der SAG im interdisziplinären «Fach» Gerontologie in die Weiterbildung, was durchaus Sinn macht, da gerontologische Lehrgänge in jedem Fall eine Zusatzqualifikation darstellen und nicht unter die Berufsbildung fallen können.

### Lehrgänge müssen zahlbar bleiben

Pro Senectute Schweiz steht daher vor der Frage, ob sie in naher Zukunft mit der SAG ihre Marktposition im nicht-universitären Weiterbildungsbereich der Gerontologie behaupten und stärken will. Gemäss dem aktuellen Entwicklungskonzept sieht sich die Stiftung Pro Senectute als *das Kompetenzzentrum*

in Altersfragen – auch in den Bereichen Wissensmanagement, Wissenstransfer und Verbreitung des Wissens. Mit der SAG kann Pro Senectute Schweiz diese Rolle betonen und weiterhin als nationale Anbieterin von gerontologischer Bildung im deutschsprachigen Raum tätig sein. So selbstverständlich diese Ausrichtung zu sein scheint, so anspruchsvoll ist deren Umsetzung. Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz werden mittelfristig alle Bundessubventionen wegfallen, wodurch sich die Weiterbildung in Gerontologie massiv verteuert. Stiftungsrat und Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz sind jedoch überzeugt, dass die Weiterbildung von Fachkräften ein zentrales Anliegen sein muss, insbesondere im nicht-universitären Bereich, wo die Mehrheit der Fachkräfte benötigt wird.

Für die gut qualifizierten Fachkräfte stellt die SAG mit dem Nachdiplom Gerontologie das richtige Produkt bereit. Das bisherige Weiterbildungsangebot wird aber insbesondere im Segment der wenig bis mittelgut qualifizierten Fachkräfte in der Altersarbeit (zu 90 Prozent Frauen) dem Bedarf noch nicht gerecht und muss deshalb ausgebaut werden. Die Nachfrage in diesem Bereich wird in den kommenden Jahren noch markant zunehmen. Gründe dafür sind die demografische Entwicklung aber auch der Kostendruck, der im Gesundheits- und Langzeitbereich weiter zunehmen wird und der zur Folge hat, dass Personalkosten durch die vermehrte Einstellung von wenig qualifiziertem Personal reduziert werden. Gut aus- bzw. weitergebildete Arbeitskräfte sind aber langfristig die beste Investition.

### Lebensqualität verbessern

Heute sind im stationären Bereich der Langzeitpflege fast 40 Prozent des pflegerischen Personals angelernt. Nur 18 Prozent verfügen über eine mehrjährige pflegerische Ausbildung. Im Jahr 2020 werden, so die Voraussage der Altersforscher François Höpflinger und Valérie Hugentobler, rund 200 000 Personen in irgendeiner Form in der Alters- und Langzeitpflege tätig sein. Gefordert ist die Investition in die Weiterbildung aller Fachkräfte in der Altersarbeit. Denn: Nur professionelle Fachkräfte sind in der Lage, die Lebensqualität und Selbstständigkeit der älteren und alten Menschen gezielt und effizient zu fördern.